Peter Locher

Rollator online

Komödie

Besetzung 5D/5H (variabel bis 9D/1H)
Bild Lounge in einem Alters-Wohnheim

«Unhaltbar? Unhaltbar esch es, eus wie Kanarievögel iigesperrt z halte.»

Das Wohn- und Altersheim „Phönix“ hat eine neue Heimleitung. Dank dieser halten digitale Medien wie Internet und Facebook Einzug. Nach anfänglichem Misstrauen entsteht ein harter Kern von begeisterten „Internet-Panthern“, die sich täglich zusammensetzen und sich Schritt für Schritt in die neue, digitale Welt vorwagen. Was sie da sehen, weckt in ihnen den Wunsch nach mehr Freiheit und Selbstbestimmung. Sie beginnen sich mit Bewohnern und Bewohnerinnen anderer Heime auszutauschen, Unternehmungen zu planen, und stellen Regeln der Heimleitung in Frage.

Eine witzige und berührende Komödie, mit digitalen Überraschungen, leicht kriminellen Energien und einer unerwarteten Wende.

«Chömed sie, s Internet bisst nid.»

2024 978-3-03970-030-1

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  Theaterverlag Elgg
  Meuwlys Theaterei GmbH
  Solothurnstrasse 54
  CH-3303 Jegenstorf
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“ Rudolf Joho

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Personen

Meinrad Meisner (124)	Heimleiter, zwielichtig, eingebildet, 38
Bettina Walser (174)	Bewohnerin, leitet die Internet-Panther, 78
Martin Treuer (129)	Bewohner, Gentleman, 74
Luzia Süssmund (72)	Bewohnerin, etwas naiv, sucht Enkelin, 70
Traude Zwicker (124)	Bewohnerin, Schlitzohr, 88
Vroni Keller (65)	Pflegefachfrau, herzlich, mütterlich, 25
Roberto Illardo (59)	Leiter Hausdienst, Secondo mit Akzent, 45
Sabine Schönauer (39)	Fengh Shui Beraterin, leicht überdreht, 30
Lukas Sauber (43)	Enkel von Bettina, 17-19
Reinhold Falk (31)	Polizist, 49

Ausser Martin Treuer können alle Herrenrolle auch von einer Frau gespielt werden.

Anmerkungen des Autors

Spielalter des Ensembles

Im besten Fall hat der Theaterverein eine passende Bandbreite bezüglich Alter der SpielerInnen und kann so alle Rollen problemlos besetzen. Falls zu wenig ältere Darstellende vorhanden sind, die glaubwürdig Altersheimbewohnende spielen können, kann mit wenigen Text-Anpassungen den Fokus auf Wohnheim gelegt werden. Sprich: betreutets Wohnen für Erwachsene, die durch einen Unfall, Hirnschlag, schwere Krankheit u.ä. auf Betreuung angewiesen sind. Sollte für die Rolle „Lukas“ kein junger Darsteller zur Verfügung stehen, kann man mit wenigen Text-Anpassungen aus ihm einen „ewigen Studenten“ machen, der immer noch zu Hause wohnt und eben sein Studium hingeschmissen hat.

Einspielungen von Beni Thurnheer

Auf Wunsch sind die Telefon-Einsätze (Einspielungen) von Beni Thurnheer beim Autor zu bekommen.

Bühnenbild

Hinten ist ein Flur, in der Mitte der Durchgang zur Lounge. Links und rechts hat die Wand Ausbrüche; man sieht also Figuren durch den Flur auf- und abgehen, stehen bleiben und beobachten. Links vorne ist ein kleiner "Altar" mit Kerze und Foto der aktuell Verstorbenen. Links Mitte ein Sideboard, darauf ein grosses Aquarium. Links hinten und vor der linken hinteren Wand eine Sitzgruppe mit Loungesesseln, einem Salontisch und einem Zeitschriftenständer an der Wand. Rechts hinten befindet sich die Computernische, auf einem kleinen Tisch steht ein PC, darunter der PC-Turm. Neben dieser Nische ein Tisch mit Kaffeemaschine, Desserttablett, Wasserkaraffe mit Gläsern. Rechts vorne eine schmale Türe, die in den Technikerraum von Roberto führt. Wichtige Accessoires: rechts an der Wand hängt eine Tabelle, auf der die Bewohner ihren Wasserkonsum eintragen müssen. Hinten rechts, neben dem Durchgang an der Wand befestigt, der Wochenplan, worauf die aktuellen Angebote und Aktivitäten für die Bewohnenden stehen.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

1. Akt

1.1. Szene: Die Lounge ist fast fertig eingerichtet
Meinrad, Sabine, Vroni

Wenn sich der Vorhang öffnet, sieht man Sabine unter dem Computertisch etwas hantieren. Sie misst Strahlungen. Durch den Flur kommt von links Meinrad mit seinem Handy telefonierend dazu.

Meinrad: Sobald ich d Unterlage han, leggi los. Settisch also inere Woche bereits die erschte Resultat haa. ***Begeistert.*** Hesch en scho gseh? – Nei, nei! De het grad emol 35 Kilometer uf em Tacho, 343 PS und Ledersitz vom feinschte. – Sicher nid de volli Lischte-Priis. Und dank mim gwiffte Stüürberoter chan ich praktisch alles vo de Stürre abzieh. ***Sieht Sabine unter dem Tisch hervorkriechen.*** Ich muess Schluss mache. Me ghört sich. ***Legt auf, zu Sabine.*** Was mached denn Sie no do?

Sabine: ***enttäuscht.*** Also eso, chan ich grad nomol vo vorne aafoh!

Meinrad: Was esch denn jetzt noni guet?

Sabine: Voneme Internetaschluss händ Sie nie gredt.

Meinrad: Das spielt doch kei Rolle.

Sabine: ***äfft ihn nach.*** "Das spielt doch kei Rolle". Mol, das spielt e Rolle! Für was han ich die ganze Energieflüss i dem Ruum stundelang uusniveliert, wenn denn gliich weder alles andersch bout wird?

Meinrad: Das isch jo nume en Internetaschluss…

Sabine: ***äfft ihn nach.*** «Nume en Internetaschluss». Das sind negativi Strahlige. Guet, vellecht wämmer s Aquarium denäbe stelled. ***Will schon das Aquarium umstellen.***

Meinrad stellt sich ihr in den Weg.

Meinrad: Das Aquarium bliibt schön do! Wenn überhaupt öpper mini Fisch züglet, denn bin ich das. Sie wüssed jo gar nid, wie sensibel die sind.

Sabine: Das bin ich au. ***Geht weiter im Raum umher und misst Strahlungen.***

Vroni kommt von rechts mit einem Geschirrwägeli, beladen mit Geschirr vom Zvieri, wendet sich an Meinrad.

Vroni: Herr Meisner, die Meischte sind jetzt mit em Zvieri fertig.

Meinrad: Guet, denn rüefed Sie doch alli do ane.

Vroni zurück in Essraum.

Meinrad zückt einen Zettel hervor, geht den Text seiner Ansprache nochmals durch.

Sabine: ***deutet auf vordere Ecke links.*** Wie wärs, wenn mir do vorne…

Meinrad: ***unterbricht sie.*** Frau Schönauer: Chömmed Sie doch spöter nomol. Ich möcht jetzt de Bewohner die neui Lounge vorstelle.

Sabine: Also guet. Ich han eh no wiiteri Farbmuster bstellt. Vellecht cha mer mit eme Alt-Lila a dere Wand… ***Deutet auf eine der Wände.***

Meinrad: ***atmet hörbar aus.*** Simmer denn noni fertig?

Sabine: ***pikiert.*** Nid, wenn Sie ständig Sache ändered. Usserdem: En Feng-Shui Beroteri esch nie fertig. ***Ab.***

Meinrad: ***trocken.*** Die macht mich no fertig.

1.2. Szene: Die Lounge wird eingeweiht
Meinrad, Vroni, Roberto, Bettina, Martin

Vroni kommt mit Bettina und Martin in die Lounge. Beide stellen sich erwartungsvoll hin.

Meinrad: ***zu Vroni, überrascht.*** Wo sind denn alli andere?

Vroni: ***zählt auf.*** Also: d Frau Frischknecht het Chopfweh, d Frau Zuber esch weder is Zimmer gange, de Herr Sutter wott unbedingt d Wiederholig vom „Donschtig-Jass“ luege, d Frau Schuppisser… ***Überlegt.*** …esch iigschloffe, de Herr Chalbermatter…

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Meinrad: ***unterbricht.*** Esch jo egal!

Vroni ab.

Meinrad stellt sich in Pose. Also: Liebi Bewohnerinne, liebi Bewohner… ***Schaut auf seinen Spick.*** Nach eme spannende und mängisch au lärmende Umbau freu ich mich usserordentlich, dass mir hüt die Lounge offiziell chönd eröffne. Dank minere Idee vo de Neugstaltig vom Iigangsberiich hämmer jetzt de wunderbari Ruum, wo mer sich chan uufhalte. Bequemi Lounge-Sessel… ***bittet Bettina und Martin Platz zu nehmen***. …Kafimaschine zur Selbstbedienig, Lektüre… ***deutet auf den Wandständer mit Zeitschriften.***

Roberto: ***drängt sich mit einer schweren Kiste an ihm vorbei.*** Entschuldigung. ***Ab in den Technikraum.***

Meinrad: Und… uf das bin ich bsonders stolz… mit eme Computer mit Internet-Aaschluss.

Bettina: Esch au Ziit worde! ***Mustert den PC.*** Wo händ Sie denn den alti Computer her?

Meinrad: ***unbeirrt.*** Sie werded gseh, scho bald wird ihne s Internet vertraut sii. Und wenn Sie möchted, zeig ich ihne ineme Kurs die wichtigste Schritt uf em Weg i die „unendlichen Welten des World Wide Web“. Ich han scho a miner letschte Stell vieli Lüüt chöne coache, wo…

Roberto: ***kommt mit Werkzeugkiste, eingepackter Neonröhre und Kabelrolle aus dem Technikraum, geht an Meinrad vorbei.*** Entschuldigung.

Meinrad: Roberto, Sie störed!

Roberto: Chan ich öppis defür, dass jetzt wäg em Umbau mis Technik-Rümmli zmitzt i de Lounge esch? Das het mer sicher au andersch chöne plane. Also wenn Sie mich froged…

Meinrad: ***trocken.*** Sie frogt aber niemert.

Roberto: Ebe! ***Ab.***

Bettina: Also ich bruuche kei Kurs. Ich kenne mich gnueg guet uus mit Computer. Aber wenn hämmer endlich Internetaschluss uf em Zimmer?

Meinrad: Das hani jo versproche. I zwei bis drüü Woche.

Bettina: Das händ Sie vor vier Wuche scho versproche! ***Setzt sich an den PC.***

Meinrad: Es bruucht halt alles sini Ziit. Und bis es sowiit esch, chönd Sie uf de Computer zuegriife.

Martin: ***betrachtet das Aquarium.*** Schöni Fisch. Ghöred die ihne?

Meinrad: Die sind vorher i mim Büro gsii. Aber jetzt hani denkt, das Aquarium macht sich no guet do inne. Ich muess Sie eifach mit allem Nachdruck bitte, die nid z füettere, und au suscht eifach i Rueh z loh! Das sind ganz exklusivi Fisch, und bruuched ganz en spezielli Behandlig. Sie verstönd?

Vroni kommt mit dem Geschirrwagen in die Lounge. Darauf einen Adventskranz, Gläser und eine Wasserkaraffe. Sie stellt den Adventskranz auf den Salontisch und zündet die erste Kerze an.

Roberto: ***kommt mit einem Postpäckli und einem grossen Couvert, zu Meinrad.*** Das het d Poscht grad broocht. ***Liest den Absender.*** Bio-Fischfutter und öppis vo „Antaris."

Meinrad: ***nimmt sie ihm ab.*** Danke. ***Versorgt beides im Sideboard worauf das Aquarium steht.***

Roberto ab.

Vroni stellt die Gläser und die Wasserkaraffe neben der Kaffeemaschine auf den Tisch, dann ab.

Ah jo, bevor ichs vergisse: Mir füehred, im Rahme vo de Gsundheitsförderig, neu au es Wasserprotokoll ii. Sie wüssed jo, grad im Alter esch viel trinke sehr wichtig. Und drum hämmer do… ***Er geht zum Tisch und hält ein Glas hoch.*** …für jede Bewohner sis eigete Wasserglas, mit iigraviertem Name. Und jedesmol, wenn Sie es Glas Wasser trinked, träged Sie das i dere

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Lischte ii. ***Er deutet auf eine Namensliste, die beim Tisch hängt.*** Eso simmer sicher, dass au alli gnueg trinked.

Martin: ***erstaunt.*** Es persönlichs Wasserglas?

Meinrad: Eso münd mir nume einisch am Tag die Gläser abwäsche. Spart Wasser und Energie. Mit ähnliche Massnahme han ich scho vor Jahre en Firma chönne uf Vordermaa bringe.

Martin: ***hält sein Glas in die Höhe.*** Die sind würkli schön. Mit Name und eme fiin igravierte Wasserfall.

Meinrad: ***zufrieden.*** Das Design han ich uusgläse. Ästhethik esch alles! So, ich loh Sie jetzt emol elei. Und wenn Sie Froge zum Computer händ…

Bettina: ***winkt ab.*** Mir chömed scho zschlaag.

Meinrad ab.

1.3. Szene: Erste Versuche am Computer, Kontakte werden aufgefrischt
Bettina, Martin

Bettina: Wämmer emol luege, was die Chischte so druffe het! ***Sie drückt die Starttaste.***

Martin: Und?

Bettina: De muess zerscht emol uufstarte.

Martin: ***schaut auf den schwarzen Bildschirm.*** Das duuret jo ewig. Han gmeint, Computer siged eso schnell?

Bettina: Wenns emol ufgstartet sind, scho. Aber das esch „Windows“! De tuesch am beschte no vor em Mittag ufstarte, dass er denn nach em Dessert au parat esch.

Martin: Im Gschäft hämmer au mit Windows gschaffed. Und wenn ich dra denke, wie alles aagfange het, mit em Atari.

Bettina: Voilà, jetzt chömmer aafoh. ***Öffnet das Programm Facebook.***

Martin: Gar nid gwüsst, dass du uf Facebook besch.

Bettina: Du nid? ***Schaut auf ihre Seite, enttäuscht.*** Nume 1 neui Fründschafts-Afrog. Wenn d emol ineme Heim besch, gosch vergässe.

Martin: Immerhin eini. Mini Fründschafte sind i de letschte Johr iigschloffe. Guet, ich han au fascht nume no gschaffet.

Bettina: Aber die chönt mer jo weder uuffrüsche. Wer wettsch denn weder emol kontaktiere? Vellecht öpper us de Schuelziit?

Martin: ***packt die Neugier.*** Gib emol „Sara Leimgruber“ ii!

Bettina: En alte Schuleschatz? ***Gibt den Namen ein.*** Nüüt.

Martin: Denn halt Köbi… nei, Jakob Kuster?

Bettina: ***gibt den Namen ein, erfreut.*** Voilà, drüü Treffer mit dem Name. Und, chund dir öpper uf dene Fotene bekannt vor?

Martin: ***begeistert.*** Do, das esch er. ***Kann es kaum glauben.*** De „Panther“ esch tatsächlich uf Facebook! De han ich jo scho siit Johrzente nüme gseh.

Bettina: Panther?

Martin: Sin Name us de Pfadi- Ziit.

Bettina: Wie hesch denn du gheisse?

Martin winkt ab.

Chom, säg scho.

Martin: ***etwas verlegen.*** Gfrörli.

Bettina: Gfrörli? ***Muss lachen.***

Martin: Jo… ich han i de Lager immer eso gfroore. Han au nume en uralte Schloffsack gha. Mini Eltere händ ebe nie viel Geld verdient.

Bettina: Also „Gfrörli“, denn schriib dim „Panther“!

Martin: Und wie?

Bettina: Denk über Facebook. Chum, mir richted grad es Profil für dich ii. ***Beginnt in die Tasten zu hauen.***

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

1.4. Szene: Die neue Bewohnerin Luzia Süssmund wird vorgestellt
Bettina, Martin, Vroni, Luzia

Vroni kommt mit Luzia in die Lounge.

Vroni: So, und das wäred no d Frau Walser und de Herr Treuer.

Luzia: Luzia Süssmund. Grüezi mitenand. ***Sie geben sich die Hand.***

Bettina: Hoi Luzia, willkomme. Ich bin d Bettina.

Martin schaut Luzia an und bringt kein Wort heraus.

Bettina zu Martin. Jetzt bruuched mir nur no es Passwort.

Martin: ***wiederholt.*** Süssmund…

Luzia: Jo?

Bettina: Was?

Martin: ***zu Bettina.*** Was?

Bettina: Dis Passwort; bruchsch no es Passwort zum iilogge!

Martin tippt rasch ein Passwort ein.

Martin: ***überrascht.*** Wieso nimmt de keis „ü“?

Bettina: Das muesch mit „u-e“ schriibe.

Martin macht es.

Was hesch denn du für es Passwort mit „ü“ gnoh?

1.5. Szene: Traude und die Bananen
Meinrad, Reinhold, Traude (nonverbal: Bettina, Martin, Vroni, Luzia)

Meinrad: ***kommt dazu.*** So, Frau Süssmund: das do esch eusi neui Lounge. Sie werded eusi Bewohner sicher schnell kenne lerne. Und wenn Sie emol s Internet bruuched…

Er wird vom Polizisten Reinhold unterbrochen, der mit einer Plastiktüte mit 3 geschälten Bananen dazu kommt.

Hinter ihm schlurft Traude mit ihrem Rollator daher.

Meinrad: Was esch denn jetzt scho weder?

Reinhold: Mir händ sie müesse im Lädeli vorne abhole. Sie het welle Banane chaufe, ohni Schale. ***Deutet auf den Plastiksack.***

Traude: ***überzeugt.*** Jo und? D Verpackig dörf mer im Lade loh, wenn mer wott!

Reinhold: Aber doch nid bi Banane. Die münd Sie wääge mit de Schale!

Traude: Und wo stoht das?

Meinrad: ***genervt.*** Das weiss mer eifach!

Reinhold: Wenn Sie Trüübeli chaufed, nämed Sie jo au nid jedes einzelne vom Zwiig!

Traude: Hani au scho gmacht. Han jo Ziit…

Reinhold: ***schüttelt den Kopf, zu Meinrad.*** D Verchäuferi wott no einisch vonere Aazeig abgseh. Aber chönd ihr nid besser luege, dass…

Meinrad: Mir chönd doch nid jedem Bewohner hindenoh renne.

Reinhold: ***trocken.*** Müssted jo nid „renne“.

Traude: Die setted froh sii, dass ich so oft bi dene goh go poschte. Soscht chönnted die de Lade scho lang zue tue.

Meinrad: Wie chömed Sie denn uf so öppis?

Traude: Am letschte Mändig händ die scho gar nüme uuf to. Sicher weg fehlende Chunde.

Reinhold: Die händ am Mändig no nie offe gha!

Traude: ***überrascht.*** Esch wohr?

Reinhold: ***ungeduldig.*** Also ich han würkli bessers z tue!

Traude: Das meint ich ebe au!

Meinrad: Und was esch jetzt mit de Banane?

Reinhold streckt sie Traude wortlos hin und geht kopfschüttelnd ab.

Wo bliibt de Roberto? ***Geht ihn suchen.***

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

1.6. Szene: Der Altar der Verstorbenen
Vroni, Luzia, Traude, Roberto (nonverbal: Bettina, Martin)

Vroni: ***wendet sich an Luzia.*** Und das Frau Süssmund, esch d Frau Traude. Immer underwägs mit ihrem Rollator.

Traude: ***ergänzt.*** Mit Huupi, GPS, und eme Handy. Won ich eh nie wird bruuche.

Luzia: Hoi Traude. Ich bin d Luzia. ***Gibt ihr die Hand.***

Vroni: ***korrigiert.*** Frau Traude; mir sind per „Sie“ mit ihre.

Luzia: I dem Fall: „Frau Traude“. ***Geht zum Altar der aktuell Verstorbenen.***

Vroni: Das esch euse chlii Altar. Do tüemer de Bewohner gedänke, wo händ müesse vo eus goh. Das esch d Frau Fischer.

Traude: ***trocken.*** Gsii! Und het de Löffel müesse abgeh, well sie mit falsche Medikament abgfüllt worde esch!

Luzia: ***erschrickt.*** Was...?

Vroni: ***mahnend.*** Traude, bitte verzelled Sie doch nid dauernd Sache, wo überhaupt nid erwiese sind.

Traude: ***geht nicht darauf ein.*** Die esch sicher vergiftet worde.

Luzia macht grosse Augen.

Vroni: ***mahnend.*** Traude, würkli: es langet! Sie, mit ihrne „Vergiftigs-Theorie“.

Traude: Wora de Herr Huber gstorbe esch, esch au noni klärt.

Roberto kommt mit einem Plakat dazu: „Heute, 18:30 Uhr Filmnacht.“

Roberto: Frau Süssmund, chömed Sie au hüt Obig i „d Filmnacht“? Denn lerned Sie no wiiteri Bewohner kenne. Mir zeiged damol en Krimi. ***Hängt das Plakat in die dafür vorgesehene Wand-Halterung.***

Traude: Wo alli scho 10 Minute nach Filmbeginn iischloffed und am Schluss vergässe händ, wer de Mörder esch.

Roberto: ***stolz.*** Und vor Wiehnachte überrasch ich alli mit ere eigete Zauber-Show.

Traude: Also wenn Sie s schaffed, de Heimleiter verschwinde z loh, chum ich au!

Meinrad kommt dazu.

Traude deutet auf ihn. Sie chönd jo scho mol afo üebe. ***Ab, bleibt dann im Flur stehen und schaut durch den Wandausbruch.***

1.7. Szene: Schlüsselübergabe und erste Schmetterlinge von Martin
Martin, Vroni, Luzia, Traude, Roberto, Meinrad (nonverbal: Bettina)

Meinrad sieht Traude fragend hinterher.

Meinrad: ***zu Roberto.*** Ah, do sind Sie! Und, wo esch de Schlüssel?

Roberto ab in Technikraum.

Zu Vroni. Sie münd de no de Traude und de Frau Süssmund die neui Verordnig mit em Wassertrinke erkläre. ***Deutet auf Gläser.***

Vroni: ***Irritiert.*** Verordnig?

Meinrad: Han welle säge: mini Idee mit em Wasserprotokoll. Esch jo alles freiwillig.

Roberto kommt mit einem Schlüssel aus dem Technikraum und gibt ihn Meinrad.

Meinrad stellt sich stolz vor Luzia. So, und das do esch ihre eigeti Schlüssel. Mit dem chömed Sie i Ihres Zimmer, ufd Dachterasse, zu ihrem Chällerabteil, und er passt selbstverständlich au zum Hauptiigang.

Luzia: ***überrascht.*** Das heisst, ich chan zu jeder Tages- und Nachtziit ine- und usegoh?

Meinrad: Sie münds jo nid grad übertriebe. Aber jo: „freies Geleit“, wohäre Sie wänd. Mir sind jo do nid ineme Gfängnis.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Traude: Ah nid? Denn hani allwäg öppis verpasst.

Meinrad: ***zu Luzia.*** Also, ich wünsche Ihne es guets Aachoo do bi eus. ***Schüttelt ihr die Hand.*** Und wenn Sie irgend en Wunsch händ: Ich bin sehr entgegekommend! ***Ab.***

Traude: ***trocken.*** De esch öppe so entgegekommend, wie en Geisterfahrer! ***Ab.***

Vroni: ***zu Luzia.*** Chömed Sie, ich zeige Ihne Ihres Zimmer.

Luzia: ***erstaunt.*** Sind do eigetlich alli „per Sie“?

Vroni: Neinei. Die meischte sind „per Du“. Aber mir vo de Pfleg dörfed s „Du“ nid vo eus uus aaträge.

Luzia: ***herzlich.*** Denn träg ich s „Du“ aa: ich bin d Luzia.

Vroni: Und ich bin d Vroni. ***Halten sich innig die Hände.*** Also, dis Zimmer esch ***schaut auf die Nummer auf dem Schlüssel*** s 201. Und de Lift esch grad do vorne.

Beide links ab.

Martin: ***zu Bettina.*** Die het würkli en „Süssmund“! ***Geht hinterher, ruft.*** Ich hälfe mit em Uuslade. ***Aus dem Off.*** Ich bin übrigens de Martin.

1.8. Szene: Enkel Lukas besucht seine Grossmutter Bettina, Lukas

Bettina checkt ihre Mails, Lukas kommt daher geschlurft. Er ist sichtlich schlecht gelaunt.

Lukas: Was machsch denn du aneme Computer?

Bettina: Hey, ich bin denn nid vo gester!

Lukas: Nei, vo vorgester; wie das alte Teil au.

Bettina: Du besch jo weder emol guet druf. Wie wärs zerscht emol mit eme „Hoi Grossmami“?

Lukas: Sorry; hoi Grossmami. ***Umarmt sie kurz.*** Han dir do neui Vitamintablette vom Mami. Sie meint…

Bettina: Ich han jo no ganzi Schachtle devo i mim Zimmer. Die macht sich viel z viel Sorge um mich.

Lukas: Die macht sich um alli viel z viel Sorge!

Bettina: Guet, en Lehrstell eifach so ane schmeisse esch jo scho nid ohne.

Lukas: Aber wenns mir eifach kei Froid macht. Hettisch du welle uf eme Bruef schaffe, wo di jede Tag aaschisst?

Bettina: Scho nid. Aber als Spediteurin inere Männer-Domäne esch min Job au nid nume Honigschlecke gsii.

Lukas: Ich muess.

Bettina: Wie gohts denn jetzt bi dir wiiter?

Lukas: S Mami meint, ich sött so schnell wie möglich weder en Lehrstell finde. Oder mindestens en Schnupperlehr oder es Praktikum mache, um no anderi Brüef kenne z lerne.

Bettina: Wotsch wüsse was ich denke?

Lukas: ***trocken.*** Nei!

Bettina: ***unbeirrt.*** D Idee mit eme Praktikum esch vellecht gar nid eso schlächt.

Lukas: Ich han doch gseit: „nei“?! ***Er schaut Bettina herausfordernd an.***

Diese lächelt ihn herzlich an nach dem Motto „ich konnte nicht anders“.

Wechselt das Thema, auf den PC deutend. Muesch luege, das Teil stürzt no vor dir ab.

Bettina: Solang du nid abstürzisch. Aber hesch scho recht, de Computer esch meh als alt.

Lukas: Immerhin chömmer Dich jetzt au weder per Mail erreiche. ***Begutachtet den PC.*** Ich het vellecht no en Laptop. Au nüme de Neuscht, aber sicher besser als de Gruftie do.

Bettina: „Gruftie“ passt doch do ane; findsch nid?

Lukas: Sell ich en emol mitbringe?

Bettina: Wenn d magsch.

Lukas: Okay. ***Schaut aufs Handy.*** Ich muess. ***Will schon gehen.***

Bettina: Du wersch das scho packe!

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Lukas: Ah jo?

Bettina: Wenn dim Herz folgsch, wird alles guet usechoo. Und versuch s Mami nid meh als nötig z stresse. Du weisch jo, als Teenager werded d Eltere eifach schwierig. Das muess eso sii.

Lukas schaut sie kurz an, geht dann ab, um gleich nochmals zurückzukommen und Bettina herzlich zu knuddeln. Dann ab.

1.9. Szene: Das Internet eröffnet neue Möglichkeiten
Bettina, Martin

Bettina will sich wieder ihren Mails widmen, Martin kommt zurück.

Bettina: Und, wie gohts dim „Süssmund"? Hesch chöne hälfe?

Martin: D Luzia het alles ellei züglet. Niemert vo ihrer Familie esch uuftaucht. No komisch, oder?

Bettina: Wenns um Familie goht, do chönnt ich dir Gschichte verzelle…

Martin: Wie gohts jetzt wiiter mit mim Facebook-Profil?

Bettina: Als nächschte Schritt tuesch es Föteli ufelade und es paar Infos über dich drii. Muesch jo nid grad dini ganzi Biografie ufschriebe. ***Geht zum Tisch rüber und schenkt sich und Martin ein Glas Wasser ein, macht einen entsprechenden Strich auf der Tabelle.***

Martin setzt sich an den PC und öffnet sein Profil.

Martin: ***perplex.*** Ich glaubs nid; de „Panther" het mich bereits gfunde. Wie i de Pfadi früener.

Bettina: Was schriibt er?

Martin: ***liest begeistert vor, etwas holprig weil es in Mundart geschrieben ist.*** Hey „Gfrörli": Besch endlich au uf Facebook glandet? Wie hesch es? Ich bin sit es paar Wuche is Wohnheim „Erlehof" iizoge. Han nach mim Töffunfall es brochnigs Hüftglänk, wo eifach nid richtig wott usheile. Jetzt sitzi halt im Rollstuehl. De esch zwar nid eso schnell wie eusi bastlete

Seifechischte früener, aber was sells; mir wird halt nid jünger. Höchstens no gschiider. Wobi ich do bi dir nid viel Hoffnig han. ***Schaut Bettina an, lacht.*** De frech Siech!

Bettina: Das tönt jo nachere richtig guete Männer-Fründschaft. Schriib zrogg!

Martin: Was selli schriibe? ***Nachdenklich.*** Dass ich bis über 70i immer no für d Bank gschaffet han, bis sie mich vo eim Tag uf de ander uf d Stroos gstellt händ. Und dass drüü Woche nach minere Pension mini Frau gstorbe esch. ***Kommt ins Grübeln.*** Debii hämmer no so viel welle underneh.

Bettina: ***hält ihm sein Glas Wasser hin, liebevoll.*** Machsch dir wäge dem immer no Vorwürf? Loh mich mol ane.

Martin steht auf.

Martin: Was wotsch mache?

Bettina: Ich schick dir en Fründschafts-Aafrog.

Martin: Was? Mir sind jo im gliiche Huus. Mer chönd eus jo so uustuusche.

Bettina: Aber über Facebook machts no meh Spass. Usserdem chönd denn alli andere druff reagiere. ***Drückt Enter und deutet auf die Anfrage.*** Und, nimmsch mini Aafrog aa?

Martin: ***schelmisch.*** Dich als mini „Fründin"; ich weiss nid.

Bettina: Oh, de Herr esch anschiinend bereits vergeh! Oder het plötzlich en „Süssmund"?

Martin: ***fühlt sich ertappt.*** Seich! ***Er drängt Bettina vom Stuhl, setzt sich und drückt eine Taste.*** Fründschaft aagnoh! Z friede? ***Er antwortet „Panther".***

Bettina: ***setzt sich neben Martin.*** Und, was schriibsch ihm jetzt?

Martin: Hallo Panther, schön von dir zu lesen. Wir müssen uns unbedingt austauschen, wie unser Heimalltag so aussieht. Freue mich von Dir zu hören. Ach ja: Letzten Samstag habe ich an einer Klassenzusammenkunft teilgenommen. Es werden immer weniger…

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

1.10. Szene: Wie funktioniert Wireless?
Bettina, Martin, Luzia

Bettina will es sich gemütlicher machen.

Bettina: Chum, mir versuched de PC zu de Sitzgruppe übere z neh.

Beide versuchen umständlich, Monitor und PC-Turm rüber zu ziehen, die Maus hängt am Kabel herunter.

Luzia kommt dazu.

Luzia: Warted ich helfe! ***Sie versucht ungeschickt die Maus zu erhaschen, kriegt sie und reisst gleich das Kabel aus.***

Ohh! Hani jetzt öppis kaputt gmacht?

Alle drei stellen das Material zurück in die Nische.

Bettina untersucht das Mauskabel.

Martin: Wenn de Computer nid so alt wär, hetti de kabelfreii Tastatur und Muus.

Luzia: So wie bi de Fernbedienig? Wie funktioniert das eigetlich?

Martin: Was?

Luzia: Ich druck d Fernbedienig, und vorne chont de Sender, won ich druckt han?!

Martin: Do hets doch es rots Liechtli!

Luzia: Das han ich au gseh! Aber egal, öb ich Kanal 1 oder 32 drucke: das lüüchtet immer nur einisch uf, und de Fernseh weiss genau, welle Sender das ich meine. Wie goht das?

Bettina: Das esch ganz eifach!

Martin: Aha?!

Bettina: Weisch, s Programmchäschtli het en Sender, und de Fernseh het en Empfänger. Und wenn d Nummere Zwoi drucksch, weiss de Fernseh, dass er uf Kanal zwoi muess schalte.

Luzia: Und wie weiss er das?

Bettina: Jo, de hets… also im Chäschtli… also s Chäschtli sendet…

Martin: Es funktioniert eifach!

Luzia schaut die beiden fragend an.

Martin giesst Wasser in Luzias Glas.

Bettina widmet sich wieder dem PC.

Do, dis Wasser. ***Reicht Luzia ihr Glas.*** En neue „Furz" vom Meisner. Eifach trinke, uf de Lischte es Striichli mache, und nid z viel froge.

Luzia: ***macht einen Strich auf der Liste.*** Sind eigetlich alli mit em Herr Meisner „per Sie"?

Martin: Esch besser so. Glaub mirs.

Bettina: ***wechselt das Thema, zu Luzia.*** Hesch du au Facebook?

Luzia: Ich bin emol ineme Computerkurs gsii, det hämmer es Konto iigrichtet. Aber ich bin praktisch nie druffe.

Bettina: Das cha mer jo ändere. ***Sie tippt Luzias Name ein.*** Bisch du das?

Luzia und Martin schauen über Bettinas Schultern auf den Bildschirm.

Martin: ***erstaunt.*** Do esch jo fascht nüüt druffe.

Luzia: Über mich gits au nid viel z verzelle.

Bettina: Worom hesch keis Föteli vo dir inne gstellt? So wäri sofort klar, wellere Luzia Süssmund die Siite ghört.

Luzia: ***winkt ab.*** Han grad keis Passends gha.

Martin: Das chönt mer jo ändere.

1.11. Szene: Der misslungene Zaubertrick
Bettina, Martin, Luzia, Roberto, Traude

Roberto kommt dazu, in der Hand hat er ein Kartenspiel.

Roberto: Stör ich? Ich han nämli grad en neue Zaubertrick usprobiert und möchti de churz teschte. Iiverstande? ***Er deutet den Dreien, Platz zu nehmen.***

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Die Drei setzen sich erwartungsvoll in die Sessel.

Roberto stellt sich in Pose. In typischer Zaubermanier, theatralisch. Sie gsänd do es ganz es normals Chartespiel! ***Lässt die Zuschauer das Kartenset untersuchen.*** Jetzt bitt ich öpper, en Charte uuszsueche und de andere z zeige. Ich dreihe mich ab, so dass ich d Charte nid chan gseh. ***Er dreht sich nach hinten.***

Bettina hält den Stapel hin.

Luzia zieht eine Karte und zeigt sie den anderen.

Luzia: ***Zu Roberto.*** Guet!

Roberto: ***dreht sich wieder nach vorne, nimmt von Bettina den Stapel entgegen. Zu Luzia.*** Und jetzt, legged Sie d Charte irgendwo in Stapel und dünd chräftig mischle.

Luzia zögert.

Martin nimmt die Karte, legt sie irgendwo in den Stapel und mischt diesen kräftig.

Traude kommt mit ihrem Rollator, bleibt im Flur stehen und beobachtet durch den Wandausbruch Roberto, der sie nicht sehen kann.

Roberto: ***nimmt den Stapel an sich, und fächert das Kartenset in seinen Händen auf.*** Dur mini magische Händ lohn ich d Charte jetzt verschwinde. ***Er schiebt die Karten wieder zu einem Stapel zusammen, schnippt einmal mit dem Finger und gibt den Stapel Bettina.*** Und voilà: D Charte esch weg!

Die Drei untersuchen das Set, ihre gewählte Karte ist tatsächlich verschwunden.

Luzia: ***erstaunt.*** Wie händ Sie das gmacht?

Roberto: ***stellt sich vor.*** Roberto. ***Stolz.*** Das esch ebe: MAGIE!

Traude geht zu ihm und deutet auf seine hintere Hosentasche.

Traude: ***trocken.*** Das esch würkli Magie. Und: Ei Charte esch sogar i sinere Hosetäsche glandet. ***Sie holt die Karte hervor und zeigt sie den anderen.***

Luzia: ***überrascht.*** Das esch jo… genau die Charte, wo ich uusgwählt han.

Roberto: ***enttäuscht.*** Traude, so goht das natürlich nid!

Traude: ***trocken.*** Säg ich jo!

Roberto nimmt etwas verlegen das Kartenspiel an sich und verschwindet dann im Technikraum.

Bettina: Traude, jetzt händ Sie eus die ganzi Illusion gnoh!

Traude: Bruuche kei Illusione.

Martin: ***wechselt das Thema, zu Luzia.*** Hesch du eigetlich die schöni Wiehnachtsdeko im Innehof scho gseh? Chum, ich zeig s dir.

Beide ab.

Bettina setzt sich wieder an den Computer.

1.12. Szene: Meinrads Facebook- Auftritt
Bettina, Traude

Bettina: ***freundlich.*** Und Traude, wämmer emol luege, was mir im Internet über Sie usefinded?

Traude: Sicher nid!

Bettina: Chömed Sie, s Internet bisst nid.

Traude: Aber das esch Tüffelszüüg! Und über mich findet Sie gar nüüt.

Bettina: ***unbeirrt.*** Also: Traude… ***Beginnt den Namen einzutippen.*** Wie heissed Sie no?

Traude: ***trocken.*** Traude!

Bettina: Und de Familiename?

Traude: De hani scho vor Johre verdrängt.

Bettina: De gämmer halt eifach emol „Traude“ ii.

Traude: ***kommt neugierig näher, sagt dann überraschend.*** Zwicker.

Bettina: ***überrascht.*** Zwicker, das passt. ***Gibt den ganzen Namen ein, enttäuscht.*** Nüüt!

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Traude: Hani jo gseit: Tüffelszüüg! Apropo Tüüfel: gänd Sie emol „Meinrad Meisner“ ii.

Bettina: ***überrascht.*** Euse Heimleiter?

Traude: Kenned Sie no en andere „Tüüfel“?!

Bettina: ***tippt den Namen bei Google ein, deutet auf die Einträge.*** Do esch er jo scho: Facebook, Xing, Lions Club? ***Öffnet die Seite.*** Das esch jo en uralte IItrag! Gömmer emol uf sini Facebook-Siite. ***Öffnet die Seite.***

Traude tritt noch näher heran.

Traude: Als Foti es paar Fisch. Das passt zuenem.

Bettina: ***erstaunt.*** De het jo hunderti Fotene vo Fisch. Und er handlet au mit ihne! ***Deutet auf eine Stelle und scrollt durch die Liste.***

Traude: 300 Franke?!! Das esch en Tipp-Fehler, oder?

Bettina: Kei Ahnig, wie tüür so Fisch sind. Aber er verzellt jo immer, wie exklusiv sini Fisch seiged. Schiints.

Traude: ***deutet auf einen neuen Eintrag.*** Gönd Sie emol do druuf.

Bettina: ***macht es, erstaunt.*** Wow, de gseht au tüür us.

Traude: En BMW! Gseht ganz neu uus. Aber er fahrt doch immer mit sim alte Volvo vor?

Bettina: Vellecht esch es jo en Zwoitwage, won er nur am Sunntig bruucht.

Traude: En „Sunntigs-Fahrer“, word no zu ihm passe.

Bettina: De muess jo es Vermöge choschte.

Traude: Redt immer vo spare, und dass er en sone tüüfe Lohn heig, und fahrt sone Schlitte? Ich gohne nochli go spaziere. ***Ab.***

Bettina: ***schaut sich weiter auf Meisners Seite um.*** Also, vieli Facebook-Fründe het er nid grad.

1.13. Szene: Feng Shui und das Aquarium
Bettina, Sabine, Meinrad, Lukas, Vroni

Sabine kommt mit neuen Farbmustern zurück, sieht Bettina.

Sabine: Grüezi. ***Beginnt emsig die Lounge umzustellen.***

Bettina: ***erstaunt.*** Grüezi?! Und, wer sind Sie?

Sabine: Feng Shui.

Bettina: Gits das nid zum Znacht?

Sabine: ***pikiert.*** Sie wüssed nid, was Feng Shui esch? Denn bringts au nüüt, ihne das z erkläre! ***Sie steckt die Luftpumpe des Aquariums aus und beginnt das Möbel mit dem Aquarium umzustellen.***

Lukas kommt mit seinem alten Laptop zurück.

Bettina: Lukas, scho weder zrugg?

Lukas: Do, min alte Laptop. De esch sicher um einiges schneller als de Dinosaurier do. ***Deutet auf den PC und beginnt den Laptop aufzustarten.***

Meinrad: ***kommt dazu, sieht Sabine mit dem Aquarium, entsetzt.*** Sind Sie wahnsinnig?

Sabine: Das hani scho oft ghört. Aber ich bin nume gnau und gspüre d Schwingige. Und bi dem energetische Chaos do inne funktioniert gar nüüt me.

Meinrad: ***auf Aquarium deutend.*** Die versuufed doch! ***Stellt schnell das Aquarium zurück, steckt das Kabel der Luftpumpe wieder in der Steckdose ein und beginnt dann die Fische zu füttern.***

Sabine: Aber die sind doch scho im Wasser?!

Meinrad: Wüssed Sie eigetlich, wie tüür die Fisch sind?!

Bettina: 300 Franke?

Sabine: Tier ghöred sowieso nid iigsperrt! ***Dozierend.*** Lebewese ghöred i d Freiheit, i d Natur, i d Wälder…

Meinrad: ***trocken.*** Mini Fisch im Wald? Super-Idee!

Sabine: ***beleidigt.*** Ich meine natürlich mit „Natur“ au s Wasser.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Lukas: ***trocken.*** Sie chönd jo mit ene en Spaziergang ums Heim machen.

Sie geht nicht auf den Spruch ein, bittet Bettina aufzustehen und schiebt den PC-Sessel an die „perfekte Position", einfach unmöglich aus dieser Position den PC zu bedienen.

Sabine: ***stolz.*** So esch es viel besser. ***Zu allen, mahnend.*** De Stuhl bliibt ab sofort genau do stoh!!

Bettina setzt sich hinein und zeigt demonstrativ, wie man so unmöglich an die Tastatur kommt.

Bettina: Das esch nid ihre Ernst! Und wie chom ich so a d Tastatur?

Sabine: Das esch eh es altmodischs Teil. Hütt het mer doch die „Tablar"! ***Deutet mit den Händen ein Tablet an.***

Vroni kommt mit dem Geschirrwagen dazu.

Lukas: ***zu Sabine.*** Sie meined „Tablets"? ***Zu Meinrad.*** Trinked Fisch eigetlich au Wasser?

Vroni: ***die gerade Kaffeetassen abräumt.*** Nei, nume Kafi!

Sabine: Im Ernst jetzt?

Meinrad: ***zu Lukas.*** Dänk scho.

Lukas: Aber, die mached jo au is Wasser. Denn trinked die also ihri eigeti Sch… (eisse)?

Meinrad: So gnau wämmers jetzt au nid wüsse!

Vroni: ***zu Bettina.*** S Znacht stoht scho uf em Tisch. ***Zu Lukas.*** Wenn d wotsch, chasch jo au grad mitässe.

Meinrad: ***tadelnd zu Vroni.*** Wer nid aagmeldet esch, cha nid eifach so spontan „mitässe"!

Vroni: ***verdreht die Augen, zu Lukas.*** Wenn du wotsch, meld ich dich no aa.

Meinrad: ***zu Vroni.*** Uf ihri Verantwortig!

Vroni ab.

Lukas widmet sich mit Bettina wieder dem Laptop.

Sabine: Herr Meisner, ich han do ganz neui Farbmuster, wo d Energieströmige wenigstens i die richtig Richtig word richte.

Meinrad: Chömmer das i mim Büro bespreche?

Sabine: Wenn Sie wänd.

Meinrad mit Sabine ab.

Bettina: ***zu Lukas.*** Und, wotsch mitässe?

Lukas: Han kei Luscht uf verchochts Gmües und Haferbrei, wo mit em Röhrli chasch trinke.

Bettina: Du hesch jo kei Ahnig, wie das bi eus lauft! ***Holt die Menuekarte, die bei der Kaffeemaschine liegt.*** Do, euse Menueplan. Bi jedem Ässe hesch en Uuswahl vo vier verschiedene Menues. Und denn chasch erscht no Spezialwünsch aachrüze.

Lukas: ***liest vor.*** Vegetarisch, vegan, vegan glutenfrei, laktosefrei, frutarisch… und wo muesch s Chrüzli mache für „Fleisch“?

Bettina: ***amüsiert.*** Chum, mir gönd go ässe.

Sie schliessen den Laptop und gehen zum Essen.

Lukas: ***im Abgehen.*** Weisch was cool wär: „Wireless“.

Bettina: Zum achrüüze?

Lukas: Nei, für euchi Lounge. ***Deutet auf Lounge, beide ab.***

1.14. Szene: Traude wird wieder einmal gesucht

Meinrad, Vroni, Roberto, Traude, Reinhold
Meinrad sucht Traude, sieht in die Lounge, durch den Flur kommt Vroni.

Meinrad: ***genervt.*** Und?

Vroni: Nid uf ihrem Zimmer, nid bi de Iigangstür, nid im Garte.

Roberto: ***kommt mit Werkzeugen in die Lounge, will zum Technikraum.*** Die chund scho weder.

Vroni: Das glaub ich au.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Meinrad: Die bringt mich no is Grab!

Roberto: Das glaub ich nid.

Meinrad: Roberto, für Sie esch anschiinend nie öppis es Problem, oder?!

Roberto: Nid, solang s keis esch.

Meinrad: ***zu Vroni, vorwurfsvoll.*** Sie müesstet halt besser uf Sie uufpasse!

Vroni: Ich? Jetzt plötzlich! Sie säged doch immer, dass ich eh scho z viel Ziit mit de Bewohner verbringe. Was händ Sie mir s letscht mol vorgrechnet: luut neuem Betreuigskonzept müessted 14 Minute pro Bewohner und Tag lange. Inklusive am Morge bim Ufstoh helfe, dusche und aalegge, und am Obig is Bett bringe. Völlig unrealistisch.

Meinrad: Aber nur so händ mir s gschafft, endlich weder schwarzi Zahle zschriibe.

Roberto: Defür gsänd d Bewohner immer hüüfiger rot.

Meinrad schaut ihn strafend an.

Und jetzt, gömmer Sie go sueche?

Traude kommt gemütlich mit ihrem Rollator durch den Flur und will schon in den Essraum.

Meinrad: ***ungehalten.*** Traude, do sind Sie jo. Wo sind Sie denn domol weder gsii?

Traude: Go spaziere.

Meinrad: Und worom weiss niemert öppis devo? Sie wüssed doch ganz genau, dass i dem Huus en „Abweseheits-Meldepflicht“ bestoht! Und s Sicherheits-Dispositiv verpflichtet eus, spöteschtens ab de Mahlziite afo z sueche.

Traude: ***trocken.*** Aber denn wird jo s Ässe chalt.

Meinrad schaut sie vorwurfsvoll an.

Lenkt ein. Ich has jo de Frau Kummer gseit.

Meinrad: Aber die esch jo total vergesslich.

Vroni: Worom händ Sie s denn nid mir gseit?

Traude: Hani vergässe. Und denn het mich das blöde GPS falsch gleitet.

Roberto: Was händ Sie denn ii geh?

Traude: „Heim“. Und denn…

Roberto: Nume „Heim“?

Traude: Und denn het mi das Grät zu „Heim, Elektrogeschäft“ gfüehrt. So en doofi Chischte!

Reinhold kommt dazu, erstaunt Traude hier anzutreffen.

Reinhold: Ah, do sind Sie! ***Er meldet über Funk Entwarnung.*** Falk a Zentrale: mir händ sie gfunde. Falk Schluss!

Meinrad: ***zu Reinhold.*** Was het sie denn damol usgfrässe; aber nid weder Bananne klaut?

Traude: ***korrigiert.*** Uspackt!

Reinhold: ***klärt auf.*** Sie het mit ihrem Rollator es Parkfeld vo de Galerie Fischer blockiert.

Traude: ***korrigiert.*** Parkiert! ***Sieht die aufgebrachten Gesichter.*** Was esch? Ich han ganz nach Vorschrift Parkgebühre zahlt und d Quittig uf de Rollator gleit.

Reinhold: ***ungehalten.*** Uf es Parkfeld, wo für Autos bestimmt sind!

Traude: ***Unschuldsmiene.*** Und wo stoht das? Es hanged nume es blaus Schild „Parkplatz“!

Meinrad: Das weiss mer eifach!

Traude: ***unbeeindruckt.*** Aber mit de Parkgebühr zahlt mer doch quasi en Mieti für das Feld, für die entsprechendi Ziit? Und was ich denn mit dem Feld mache, esch doch egal. Ich chönt det druffe jo au campiere…

Meinrad: Sowiit chunds no!!

Reinhold: Und mir sueched sie i de ganze Stadt, versueched de Galerist z beruhige. Und plötzlich esch de Rollator weg.

Traude: Ich bin hei gange. Wott dänk s Znacht nid verpasse.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Meinrad: Nei, Sie sind zu „Heim, Elektrogeschäft“! ***Zu sich selbst.*** Die bringt mich würkli no is Grab!

Traude: ***hat es gehört.*** Dörf ich denn es Foti für de Altar uussueche? ***Deutet auf Altar der Verstorbenen.***

Reinhold: ***schüttelt den Kopf.*** Und mir sueched Sie i de ganze Stadt!

Traude: Händ Sie denn nüüt bessers z tue?

Reinhold: Säg ich jo! Also denn, adieu mitenand.

Meinrad: Git denn das mit em Parkfeld kei Buess?

Reinhold: Nei! Sie esch jo im Recht; leider. ***Zu Traude.*** Aber wäge ihne tüemer jetzt nid au no alli Parkfelder beschrifte: „Nicht für Rollator vorgesehen“. Also, no en schöne Obig mitnenand. ***Ab.***

Meinrad: ***sinniert.*** Parkfeld für Rollator…

Vroni: ***liebevoll.*** Chömed Sie Traude, ich han ihne öppis vom Znacht i d Wärmi lo stelle. ***Beide ab.***

Meinrad: ***zu Roberto.*** Und Sie holed mir es Notfall-Armband.

Roberto: ***überrascht.*** Aber so schlecht esch d Traude noni zwäg.

Meinrad: Aber so chan ich sie uf mim Computer orte.

Roberto: ***erstaunt.*** Was?!! Aber wo Sie das Notfall-Armband de Bewohner vorgstellt händ, händ Sie uusdrücklich gseit, dass es nume es Signal as Heim sendi. Eso wie en Telefon-Aaruef, eifach ohni Telefon.

Meinrad: Das stimmt jo au.

Roberto: Aber für en Ortig, bruuched Sie do nid zerscht ihri Iiwilligung?

Meinrad: Wänd Sie mich belehre?

Roberto: Nei.

Meinrad: ***streng.*** Denn mached Sie s au nid. ***Wieder gespielt höflich.*** Das esch jo nume zu ihrem eigete Vorteil. Und d Bewohner… müend jo nid alles wüsse.

Meinrad schaut Roberto herausfordernd an nach dem Motto: „das Gespräch ist beendet“.

Dieser geht dann in den Technikraum das Armband holen.

1.15. Szene: Traude will Rückerstattung für nicht getrunkenen Kaffee
Meinrad, Traude, Vroni

Meinrad untersucht die Gläser in der Lounge, Traude kommt nochmals zurück und sieht ihn gerade noch mit einer Liste hantieren.

Traude: Was esch jetzt eigetlich mit em Kafi? Sie händ mir immer no kei Antwort geh.

Meinrad: Das han ich ihne doch scho gseit: zu jedere Mahlziit ghört en Kafi gratis dezue.

Traude: Aber wie Sie wüssed, trink ich kei Kafi.

Meinrad: ***ungeduldig.*** Denn münd Sie ihn au nid trinke.

Traude: Ich han emol uusgrechnet was das usmacht. ***Nimmt einen Zettel aus der Tasche.***

Meinrad: Was händ Sie?

Traude: Ich bin jetzt sit 2 Johr und 13 Wuche do. Das heisst: 2x 365 Täg, plus 13x 7 Täg, das sind: 821 Täg. Mol 3 Kafi à Fr. 3.40 git es Total vo: 8374 Franke und 20 Rappe. Also han ich Aaspruch uf Acht-tuusig-drühundert…

Meinrad: ***genervt.*** Das goht doch nid!

Traude: Momol. Ich chan guet rechne.

Meinrad: De Kafi esch Teil vonere Pauschale.

Traude: Sell ich ihn denn bstelle und eifach stoh loo?

Meinrad: Nei, Sie selled…

Traude: Seli demit a d Press?

Meinrad: Oh Sie, mit ihrne Leserbriefe!

Traude: ***freudig.*** Händ Sie de letscht au gläse?

Meinrad: Ich seigi no sehr jung für so es alts Heim.

Traude: Sind Sie jo au.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Meinrad: Aber d Leser meined jetzt, ich heig no zwenig Erfahrig für sone Job.

Traude: Händ Sie denn scho gnueg Erfahrig?

Meinrad: Jetzt lossed Sie emol gnau zu: Sit ich vor rund eme Johr d Leitig vo dem Heim übernoh han, gohts endlich weder berguuf. Und mir sind endlich us de rote Zahle!

Traude: Mit Entlassige und ere Reduktion vo de Löhn vom ganze Personal.

Meinrad: ***rechtfertigt sich.*** Au min Lohn esch kürzt worde!

Traude: Sit wenn händ Sie eigetlich de rassig BMW? De muess jo es Vermöge choschte.

Meinrad: ***ist der Geduldfaden definitiv gerissen, er schnauzt sie an.*** Also, ihne gegenüber bin ich doch kei Recheschaft schuldig. Und, bi allem Respekt, aber das Gspröch esch mir z blööd!

Traude: ***ruhig.*** Mir doch au. Aber ich rede jo glich mit ihne.

Vroni: ***kommt dazu, liebevoll.*** Traude, chömed Sie? Suscht muess ich s Ässe nomol warm stelle. Es git Hacktätschli.

Beide ab, Meinrad widmet sich seinen Fischen, versucht sich zu beruhigen.

Meinrad: ***spricht zu den Fischen.*** Nume kei Uufregig. Ich han alles im Griff. ***Beginnt sie zu füttern.*** Chumm… jo, guet so… und do es bizeli… und do… ***Sein Handy klingelt.*** Jo? – Esch s Mail nid aachoo? – Wart, ich schick s dir nomol. ***Ab, nach links.***

1.16. Szene: Erste Schmetterlinge zwischen Martin und Luzia

Martin, Luzia

Martin und Luzia kommen vom Nachtessen zurück in die Lounge.

Martin: Nimsch au no es Kafi?

Luzia: En Espresso; gern.

Martin lässt einen Kaffee und einen Espresso raus.

Martin: Und, wie hesch s erschte Nachtässe gfunde? S Ässe esch würklich guet; findsch nid au?

Luzia: Scho. Aber die andere am Tisch reded jo keis Wort mitenand. Das esch jo stiller als inere Chile!

Martin: Sind halt fascht alli schwerhörig. Oder i ihrere eigete Welt.

Luzia: Ich, wo mich so gern tuen underhalte.

Martin: Ich chan jo d Vroni froge, öb sie dich an min Tisch chan umteile. Oder hesch öppis degäge?

Luzia: Sicher nid. ***Kurzer verliebter Blick der beiden.***

1.17. Szene: Gründung der Internet- Panther
Martin, Luzia, Bettina (nonverbal: Meinrad, Vroni)

Bettina kommt dazu.

Bettina: Stör ich? ***Setzt sich an den PC.***

Luzia: Scho weder am Computer?

Bettina: Muess no viel uufhole. ***Zu Martin.*** Du hesch übrigens en neui Nachricht vom Panther.

Martin: ***erstaunt.*** De git jo richtig Gas. ***Liest.*** Er esch au mit andere Bewohner via Facebook in Kontakt und frogt, öb er mich dörf uf die Lischte neh.

Luzia: Worom nöd. Esch sicher no spannend z erfahre, was anderi so de lieb lang Tag mached. Und öb die au müend Wasser trinke.

Bettina: Mer chönt sich jo au emol träffe.

Martin: Also, schriib ihm, er selli mich uf d Lischte neh.

Bettina: Am beschte mached mir grad en Gruppe-Chat. Denn chömmer eus mit allne gliichziitig uustusche: was mir so mached, was für Aktivitäte i de Heim aabote werded.

Martin: ***begeistert.*** Das wird spannend!

Bettina haut in die Tasten.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Luzia: Ihr sind jo richtigi „Internet-Panther“!

Martin: Das esch es! Schriib: „Gründung der Internet-Panther. Mach mit bei der Umfrage, Frust und Lust des Heim-Alltages. Qualität der Küche, Autonomie contra Kontrolle. Deine Meinung ist gefragt.“

Bettina: Super, denn lauft emol öppis. ***Haut in die Tasten.*** Und was selled mir über eus schriibe? Und Föteli setted mir denn au no mache.

Martin: Mir chönnted doch die neh, wo bim Iigang hanged. S Vroni het die sicher au digital.

Luzia: Die han ich no gar nid gseh.

Martin: Chum, ich zeigs dir. ***Beide ab.***

Vroni kommt mit Geschirrwägeli dazu, stellt die gebrauchten Tassen darauf, dann ab.

Bettina: ***tippt noch was ein, fährt dann den Computer runter und geht hinterher, ruft beim Abgehen Luzia und Martin hinterher.*** So, de Gruppe-Chat esch eröffnet!

Meinrad kommt noch kurz in die Lounge, betrachtet die Gläser, wer wohl Wasser getrunken hat, und notiert etwas auf einer Liste.

Das Licht geht langsam aus.

2. Akt

2.1. Szene: RobertosTrick und allgemeine Hektik
Roberto, Martin, Bettina, Luzia, Traude, Meinrad, Vroni, Sabine

Es brennt die 2. Adventskerze. Die Bewohner haben sich in der Lounge versammelt, Roberto hat sich mit einem Zaubertisch eingerichtet, erwartungsvolle Stimmung, Traude steht mit dem Rollator im Flur.

Roberto: Also, damol müend ihr euch d Karte uufschriebe! ***Übergibt Luzia einen kleinen Block mit Stift, sieht Traude im Flur.*** Und Sie Traude, sitzed do vorne zu de andere.

Traude setzt sich zu den anderen.

Luzia: Und was muess ich uufschriebe?

Meinrad stürmt mit Vroni von links nach rechts durch den Flur.

Meinrad: ***genervt.*** Sie wüssed genau: höchstens 10 Minute für en Verbandswechsel. Und Sie bruuched…

Vroni: Aber für de Herr Hufschmid esch es ganz wichtig gsii, mir das z verzelle.

Meinrad: Sie sind do als Pflegeri aagstellt, nid als Märlitante!

Beide ab.

Allgemeines Kopfschütteln der anderen.

Roberto: Also, ihr gsänd do drüü Charte mit eme Symbol: e Blueme, e Kafitasse…

Traude: ***trocken.*** Ich trinke kei Kafi!

Roberto: Und eme Smi… (Smiley)

Sabine stürmt herein.

Sabine: Händ Sie de Herr Meisner gseh?

Alle deuten auf Abgangsrichtung Meinrad.

Sabine ab.

Luzia: ***notiert.*** Also: En Blueme, e Kafitasse…

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Roberto: Moment, ich han jo no gar nid gseit, um was es goht.

Bettina: Um was gohts denn?

Meinrad stürmt mit Sabine von rechts nach links durch den Flur.

Meinrad: ***genervt.*** Um was gohts denn?

Sabine: Die neu Farb vom Empfang chan unmöglich die sii, wo ich vorgschlage han! Die esch energetisch total ungeignet. Mir händ doch emol voneme fiine Hellsenf gredt. Eso chan ich jo grad weder vo vorne aafange.

Meinrad: Hellsenf? Und wo wänd Sie das aneschmiere?

Sabine verdreht die Augen und geht ab.

Meinrad hinterher.

Roberto: Also, ihr gsänd do drüü Charte mit eme Symbol.

Martin: ***repetiert.*** E Blueme, e Kafitasse und?

Roberto: Es Smiley. ***Hebt die Karte hoch.*** Ihr wähled jetzt e Charte uus ohni dass ich sie gsehne.

Luzia: ***notiert.*** Und es Smiley.

Bettina: ***auf Person bezogen.*** Und wer?

Luzia: Es Smiley!

Traude: Ich wähle d Blueme.

Roberto: Ohni das ich sie gsehne!

Traude: Aber, Sie händ sie jo gar nid gseh.

Roberto: Bettina, wähl doch bitte du en Charte uus und zeig sie de andere. Ich dreihe mich unterdesse um. ***Er dreht sich um und hält sich auffällig die Augen zu.***

Meinrad kommt dazu.

Meinrad: ***ungehalten***. Roberto, händ Sie würkli nüüt anders z tue, als mit de Bewohner Versteckis z spiele?! Gönd Sie sofort zur Aalieferig und hälfed mit em Wiehnachtsbaum für de Spiissaal! ***Genervt rechts ab.***

Roberto: Ich chume. ***Zu den Bewohnenden.*** Ich probiere s spöter no einisch. ***Eilig ab.***

Martin: ***flirtend zu Luzia.*** Welles Symbol hettisch usgwählt?

Luzia: D Blueme.

Martin: Ich au.

Bettina: Ich bruuche jetzt en Kafi. ***Geht zum Tisch und lässt sich einen Kaffee raus.***

Martin: ***zu Luzia.*** Wämmer go luege, öb de Baum scho stoht? De chömmer vellecht bim Dekoriere hälfe.

Beide ab.

Traude: Ich chume mit. Ich gsehne so gern Wiehnachtsbäum umgheie. ***Ab.***

2.2. Szene: Meinrad und seine Fische
Bettina, Meinrad

Bettina: ***sieht leeres Rahmkännchen.*** Typisch. Immer wenn ich es Kafi wott, hets kei Kaffirahm meh. ***Mit leerem Kännli rechts ab.***

Meinrad kommt telefonierend von rechts in die Lounge, während dem Gespräch schaut er auf die Wassertrink-Kontrollliste, auf die Gläser und beobachtet seine Fische.

Meinrad: Vellecht bruuchts eifach echli meh Ziit. – Das esch doch immerhin scho öppis. – Das muesch sachte aagoh! Do chasch nid eifach mit em Bleihammer… – Vertrousch mir, oder nid? – Na also! Mir bliibed in Kontakt. ***Er legt auf und beginnt die Fische zu füttern, spricht mit ihnen wie mit kleinen Kindern mit einer „Pips-Stimme“.*** Nur kei Uufregig. Jetzt gits zerscht emol öppis z ässe. ***Er streut einzelne Futterflocken an ganz gezielte Stellen ins Wasser.*** Chömmed… mhm, fein…

Bettina kommt mit Rahmkännli dazu und beobachtet ihn dabei.

Meinrad beobachtet die einzelnen Fische. Jotutu… nid eso hektisch… jo, du au… Mampfi, Mampfi…

Bettina: Esch no gäbig, eso Fisch. ***Sieht Meinrads fragendes Gesicht.*** Die chönd nid abhaue und sind so schön still.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch